schaft dienen sollte. Die Tätigkeit der englischen Faschisten wurde legalisiert, junge Bourgeois organisierte man als eine Spezialpolizei, und eine „Technische Nothilfe", die angeblich nur die Lebensmitteltransporte bei ausbrechenden Streiks sichern sollte, die jedoch von vornherein als planmäßige Streikbruchorganisation gedacht war.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer jedoch ließen die Zeit, von Regierung und Unternehmertum fieberhaft zu Rüstungen gegen die Arbeiter ausgenutzt, tatenlos verstreichen. Nichts wurde unternommen, weder organisatorisch noch ideologisch, um die Gesamtarbeiterschaft auf einen großen, bedeutungsvollen Massenkampf gegen die solidarisch auftretenden Unternehmer vorzubereiten, sie zu rüsten, schlagfertig zu machen. Ja, die von dem aktiven Teil der Arbeiterschaft geforderten und als notwendig begründeten Maßnahmen stießen bei den Thomas, Bevin und Genossen auf schroffen Widerspruch.

Im März 1926 erschien der Bericht der neuen Kohlenkommission, der Sir Samuel präsidierte. Auf Grund dieses Berichtes, der hervorhob, daß die englischen Gruben bei den derzeitigen Arbeitsverhältnissen nicht mehr rentabel sei, eröffneten die Grubenbesitzer eine neue Kampagne gegen die Bergarbeiter, diktierten wieder Lohnherabsetzung und Arbeitszeitverlängerung. Die Regierung Baldwin fungierte als Organ der Kohlenkapitalisten. Klar und bestimmt lehnten die Bergarbeiter, mit ihren Führern Cook und Smith in unbegrenzter Uebereinstimmung, jede Konzession ab: „Keinen Pfennig Lohnabbau, keine Minute Arbeitszeitverlängerung! — das war ihre Parole, an der sie auch heute noch, nach 13wöchiger Kampfdauer, allen Einschüchterungsversuchen zum Trotz, mit zäher Entschlossenheit festhalten.

*

Der Generalrat sagte solidarische Unterstützung eines eventuellen Kampfes zu, proklamierte sogar den Generalstreik. Erschreckt jedoch von der eigenen Courage, sich hinter einer angeblichen Konzession der Regierung versteckend, brach man nach drei Tagen den Generalstreik ab, forderte auch von den Bergarbeitern Kapitulation vor dem Diktat des Kapitals. Das Zurückweichen des Generalrates, das Verwirrung in die Reihen der Arbeiter trug, stärkte die Position der Unternehmer in den anderen Industrien. Höhnisch erklärten sie den Arbeitern, die durch den Beschluß des Generalrates in die Betriebe gehetzt wurden, die Fabriken würden nur unter der Bedingung geöffnet, daß man Lohnkürzung und Arbeitszeitverlängerung akzeptiere. Und manche Gruppe mußte sich fügen. Die von der politisch-reformistischen Einstellung der Amsterdamer dirigierte Strategie des Generalrates hatte den Unternehmern einen sehr billigen Sieg über Arbeiter verschafft. Die Bergarbeiter, die weiter ausharren im Kampf, sich auch durch reformistische Hetze und die unerhörtesten Streikbruchdienstleistungen von Amsterdamer Seite nicht entmutigen lassen, haben begründete Aussicht, in dem gigantischen Ringen sich zu behaupten, wenn das internationale Proletariat seine Klassenpflicht erfüllt. Und die bewunderungswürdigen Kämpfer, die nicht mit ihre eigene Sache verfechten, die von der Dinge unerbittlichen Logik zu Verteidigern der Lebensinteressen der gesamten Arbeiterschaft gemacht werden, haben das Recht, von allen Werktätigen praktische Solidarität zu fordern. Sie hungern und darben mit Weib und Kind zusammen.

Der Hunger als Verbündeter des Kapitals darf nicht ihr Bezwinger werden. Dafür zu sorgen ist gebietende Pflicht aller Arbeitsschwestern und -Brüder, die mit heißem Sehnen den Sieg der Bergarbeiter erwarten. Sie müssen helfen bei dem Sieg. Zwei Aufgaben gilt es dabei zu erfüllen:

Kampf gegen die Amsterdamer Streikbruchdienste.

Finanzielle Hilfe bis zu den äußersten Grenzen der Leistungsmöglichkeiten.

Die „Neue Zeitung" abermals verboten

München, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der bayrische Justizminister Dr. Gürtner, gegen den in letzter Zeit der „Vorwärts" auf Grund von Aktenmaterial die Beschuldigung bewußter Begünstigung der Fememorde erhoben hat, hat jetzt unser Münchner Bruderblatt, die „Neue Zeitung", die das Material des „Vorwärts" wiedergegeben hatte, wegen Beleidigung verklagt und auf 14 Tage verboten.

Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur

München, 11. August. (Telunion.) Der bayrische Justizminister Gürtner hat gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen „Neuen Zeitung" in München, Buchmann, Strafantrag gestellt, wegen eines Artikels mit der Ueberschrift: „Ins Zuchthaus mit Dr. Gürtner".

Polizei schützt völkische Messerhelden

Frankfurt a. Main, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein Zug von Stahlhelmleuten und Nationalsozialisten, der von einer Beerdigung eines seiner Angehörigen, der in diesen Tagen in Frankfurt a. Main von einem unbekannten Täter ermordet wurde, zurückkam, überfiel auf dem Wege die Passanten, darunter Reichsbannerleute und verletzte dabei die Passanten, darunter einen Reichsbannermann schwer durch einen Rückenstich. Die Polizei erkannte den Täter, verhaftete ihn aber nicht. Er marschierte dann im Zuge mit den Stahlhelmleuten weiter.

Die Essener Metallarbeiter stellen Lohnforderungen

Nachdem am 6. August die Funktionärversammlung des DMV Essen bereits zur Lohn- und Arbeitszeitfrage Stellung genommen hatte, tagte am 9. August die Mitgliederversammlung, die folgende Resolution der Opposition einstimmig annahm:

„Die Versammlung fordert die Kündigung des Arbeitszeitabkommens zum 15. August 1926. Gleichfalls fordert die Versammlung, das Lohnabkommen zum 1. 9. zu kündigen und Lohnforderungen von 25 Prozent zu stellen."

Allgemein wurde von allen Diskussionsrednern gefordert, daß der Verband alles unternimmt, um die Metallarbeiter für diese Forderungen und ihre Durchsetzung zu mobilisieren.

Maskierte Kriegsvorbereitungen gegen Sowjetrußland

Der Sinn der Lügenhetze

Die sensationellen Alarmnachrichten der bürgerlichen Presse über „schwere Unruhen" und eine „neue Revolution" in Sowjetrußland haben sich wieder einmal als ausgemachter Schwindel erwiesen. An diesen Lügennachrichten ist kein wahres Wort. Der wirkliche Sinn der Hetze war aber ein anderer. Die aus Warschau und Bukarest durch verschiedene Stellen und mit Hilfe der russischen Weißgardisten geleitete Lügenkampagne hatte leider einen anderen Zweck, als die kriegerischen Vorbereitungen Polens gegen Litauen und die Zusammenziehung gewaltiger rumänischer Truppen an der bessarabischen Grenze zu verschleiern. Der „Dresdner Anzeiger" brachte gestern eine Meldung der „Daily News", die darauf hinweist, daß die unbestätigten Alarmmeldungen und die Tatsache ihres rumänischen Ursprunges nicht ohne Bedeutung sei. General Averescu sei im Begriff, Rom zu besuchen, um dort wichtige diplomatische Erörterungen zu führen, die unter anderem das bessarabische Problem berühren würden. Damit wird nicht nur der Lügencharakter dieser Meldung entlarvt, sondern zugleich die Absicht der Imperialisten enthüllt. Ueber die durch solche Alarmmeldungen, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, verschleierten Absichten orientiert folgendes Telegramm:

Riga, 11. August. Ende Juli hat sich der lettländische **Kriegsminister und am 3. August eine Kommission, bestehend aus dem Armeeinspektor Radsin, dem Generalstabschef Aire und einem weiteren Generalstabsoffizier nach Dünaburg begeben, wo ein Zusammentreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gelände stattfand. Diese Rekognoszierungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilnaer Korridor.**

Als Beweis dafür, daß das „Geschrei" über die Kriegsgefahr wahrlich keine kommunistische „Propagandaparole" ist, seien hier folgende Ausführungen des Sekretärs der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei (Zweite Internationale) wiedergegeben, die er am Sonntag machte: **„Gegenwärtig ist die Gefahr eines Krieges größer, als sie im Frühjahr 1914 war. Nur die Erinnerung der Völker an die Kriegserfahrungen haben die Regierungen daran gehindert, seit 1918 nicht schon ein halbdutzendmal neue Kriege anzuzetteln."**

Die Volkszeitung und die Hetze

Die Volkszeitung nimmt am Dienstag zu den angeblichen Unruhen in der Sowjetunion Stellung. Das sozialdemokratische Blatt, das noch keine Gelegenheit zur Hetze gegen Rußland vorübergehen ließ, schreibt unter der Ueberschrift: „Alles ruhig in Rußland!" „Ein offiziöses Dementi" folgendes:

„D. Berlin, 10. August. (Eig. Funkspruch.)

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet:

„Die Meldungen in der ausländischen Presse über Unruhen in der Sowjetunion, besonders über militärische Aufstände in der Ukraine, in Leningrad und Kronstadt, sowie über Attentate und Verhaftungen von Sowjetführern entbehren jeder Grundlage und stellen die gröbste Erfindung dar. Solche Meldungen werden von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken feindlichen Quellen verbreitet, die Direktiven aus Ländern erhalten, die besonders interessiert sind, die Aufmerksamkeit der internationalen öffentlichen Meinung von ihren abenteuerlichen Plänen abzulenken."

*

Das Auswärtige Amt hat von seinen Vertretungen in Sowjetrußland bis Montag abend **nicht eine einzige Meldung** über irgendwelche **Unruhen erhalten. Auch hieraus ergibt sich, daß die Nachrichten über eine neue Revolution in Rußland Phantasieprodukte sind oder das Ausmaß der Unruhen so gering war,** daß sich eine Meldung der amtlichen deutschen Missionen in Sowjetrußland an das Auswärtige Amt in Berlin erübrigte."

*

Wie wir an anderer Stelle schon zeigten, mußten auch die bürgerlichen Blätter ihre Meldungen wiederrufen.

Die Lügenhetze über Sowjetrußland ist schon auf der ganzen Linie zusammengebrochen, es ist den Feinden der Sowjetmacht nicht gelungen, die Arbeiter gegen Rußland zu stellen oder den Glauben an den siegreichen Vormarsch des Sozialismus in Rußland zu erschüttern.

Bukarest, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die rumänische Regierung hat zwei feldmarschmäßig ausgerüstete Reservekorps in voller Kriegsstärke nach Bessarabien zur Verstärkung des dortigen Grenzschutzes beordert.

Kein Ende der Potemkin-Hetze

Die thüringische und württembergische Regierung haben bei der Filmoberprüfstelle gegen die erneute Zulassung des durch die Zensur verstümmelten Potemkin-Films Einspruch erhoben. Die Filmoberprüfstelle, aus der bekanntlich anläßlich des Verbotes des Potemkin-Films die bekannten bürgerlichen Kritiker Alfred Kerr und Julius Bab ausgetreten sind, wird also erneut über den Potemkin-Film Beschluß fassen müssen. Zugleich wird die Begründung der wieder erfolgten Zulassung des abgeänderten Films bekannt, in der es heißt, daß der Film deshalb nicht geeignet sei, Ruhe und Ordnung zu stören, weil die Zuschauer sehr wohl zwischen dem zaristischen Rußland und dem republikanischen Deutschland unterscheiden könnten.

Das faule Fleisch für die Mannschaften des Linienschiffes „Hannover" in der Marine der deutschen Republik und die blutigen Polizeiprovokationen bei der Berliner Demonstration dürften diese Unterscheidungen etwas schwierig machen.

Russische Bestellungen in Deutschland

Deutsche Preistreiberei und Sabotage

In letzter Zeit sind eine ganze Reihe wichtiger Aufträge aus der Sowjetunion an die deutsche Industrie gegeben bzw. ihre Vergebung angebahnt worden. So erhielten die Röhrenwerke von Thyssen einen Auftrag von fünf Millionen Mark. Die Röhren sollen zur Herstellung von Oelleitungen dienen, die das Erdöl aus den Erzeugungsgebieten direkt in den Häfen führen. — Der Moskauer Stadtrat bestellte bei den Firmen AEG und Siemens u. Schuckert **zweihundert Straßenbahnwagen** nach dem Muster der Berliner Wagen. In Aussicht genommen ist ferner eine durchgreifende Modernisierung und ein Ausbau des Moskauer Gaswerkes, sowie die Neueinrichtung von Gaswerken im Donezbecken. — Und schließlich finden gegenwärtig Verhandlungen mit den „Rheinischen Metallwerken" und „Rheinmetall" statt, die die Ueberführung einer vollständigen Metallfabrik nach der Ukraine bezwecken. Die jährliche Produktionsfähigkeit dieser Fabrik beträgt 500 Lokomotiven.

Diese Bestellungen fallen zum Teil in den 300-Millionen-Kredit, zum Teil finden sie eine besondere Finanzierung. Sie stellen Teilaufträge dar im Rahmen des Industrialisierungsprogramms der Sowjetunion. Es muß gesagt werden, daß schon längst viel mehr und größere Aufträge nach Deutschland gegeben worden wären, Aufträge, die eine nicht unbeträchtliche Verringerung der Arbeitslosigkeit im Gefolge hätten, wenn nicht die deutschen Abmachungen bestrebt wären, die Sowjetindustrie übers Ohr zu hauen. **Unerhörte Preistreibereien sind so an der Tagesordnung und hemmen die Entwicklung des deutsch-russischen Wirtschaftsverkehrs. Hinzu kommt die Sabotage der Banken und anderer Institutionen.** Aber auch an den bereits erteilten und eingeleiteten Aufträgen ist zu erkennen, daß der mit aller Kraft fortgesetzte Ausbau der russischen Industrie durchgeführt wird und daß seine Fortsetzung auch im Interesse der deutschen Arbeiterschaft liegt.

Ein ganzes Dorf durch Feuer vernichtet

Stolp, 11. August. (Telunion.) In dem Dorfe Großendorf im Kreise Stolp hat sich heute eine furchtbare Brandkatastrophe ereignet. Innerhalb von vier Stunden wurde fast das ganze Dorf eingeäschert. 26 Gehöfte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Außer dem Inventar und der Ernte, die bei dem schönen Wetter der letzten Tage fast ganz eingefahren wurde, sind etwa 150 bis 200 Schweine, 50 Kühe und etwa 10 Pferde verbrannt. Sämtliche Telephonleitungen und die Kabel der Ueberlandzentrale sind zerstört. Das ganze Dorf gleicht einer einzigen Trümmerstätte. Glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Die ungarischen Weißbanditen fordern den Kopf von Rakosi

Budapest, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Staatsanwalt will den Genossen Rakosi jetzt auch wegen seiner Tätigkeit als ungarischer Volkskommissar verfolgen. Der neue Prozeß soll im Herbst beginnen. Rakosi wird der mehrfachen Anstiftung zum Mord, des Hochverrats, der Verletzung der persönlichen Freiheit und des Raubes angeklagt.

Lohnerhöhung für die französischen Bergarbeiter

Paris, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Vorwärts" ist es, wie in den Gruben Nordfrankreichs, nunmehr auch zwischen den Vertretern der Bergarbeiterverbände und den Grubenbesitzern des Loire-Beckens zu einer Einigung in der Lohnfrage gekommen, wodurch ein Streik vorläufig vermieden wurde. Im großen und ganzen soll die Einigung den Forderungen der Gewerkschaften entgegenkommen.

*

Brüssel, 11. August. (Telunion.) Die Grubenbesitzer haben eine neue Erhöhung der Löhne für die Bergarbeiter um 5 Prozent ab 15. August bewilligt. Die Gesamterhöhung der Löhne dem Stande von vor zwei Monaten gemäß hat damit 25 Prozent erreicht.

Der elektrische Stuhl

Von Michael Gold, Neuyork

Einzigberechtigte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Hermynia Zur Mühlen.

In diesem Raum öffnet sich keine Bresche der Sonne oder dem Himmel zu; hier gibt es keine Fenster. Der Raum gleicht dem feuchten, von Ratten wimmelnden Kellerloch eines verödeten Bauernhauses. Einer, der von draußen kommt, vermeint hier zu ersticken. Ja, es stinkt hier, stinkt nach Mord. Dies ist der Raum des elektrischen Stuhles.

Unter den mächtigen Lampen säubern zwei Männer den Stuhl; der eine Mann ist dick, der andere dünn. Sie plaudern leise und lässig miteinander, — sind Elektriker, haben in ihrer Tasche das Mitgliedsbuch ihrer Gewerkschaft.

„Der linke Zünder ist fast ausgebrannt", spricht der dicke Mann.

„Ich werde ihn später ersetzen. Gib mir ein Stück Kautabak", erwiderte der Dünne.

Die Männer sind geschulte Lakaien des elektrischen Stuhls, Knechte des Königs Mord, des Beherrschers der Republik. Allwöchentlich einmal müssen sie den elektrischen Stuhl untersuchen, ob auch alles in Ordnung sei. Das Gesetz gebietet diese wöchentliche Untersuchung.

Der Stuhl muß immer in Ordnung, er muß rein und fleckenlos sein, wie das Schwert eines Engels; so will es das Gesetz.

Dieser Stuhl ist der wichtigste Gegenstand in der ganzen Republik, ist der Eckstein unserer Demokratie. Er schützt den Privatbesitz und das Heim. Miete, Zinsen und Profit sind seine Kinder. Ohne ihn könnte John D. Rockefeller nicht jeden Tag friedlich Golf spielen, noch könnte Herr Morgan in seinem Bureau arbeiten und eine von Hypothek zu Boden gedrückte Welt erobern. Existierte dieser Stuhl nicht, es gäbe überhaupt keinen Staat! Und wie könnten ohne ihn die vornehmen Damen für den Feminismus wirken, in Limousinen fahren, im Ritz-Hotel Tee trinken? Gott bedarf dieses Stuhles, Gott und die Kirchen und die Tamman-Hall; er schützt den Wahlzettel des Freigelassenen. Der Bischof Manning hat diesen Stuhl gesegnet; er ist heilig, wie eine Dollarnote.

Ich brauche den Stuhl, du brauchst ihn, wir alle brauchen ihn. Begreift ihr denn nicht, daß er die Feste der Reichen gegen die Armen darstellt? Nie sterben reiche Männer auf diesem Stuhl. Passt ihn gut, dicker und dünner Mann; er ist notwendig.

Wo ist das nächste Opfer? Noch ist das Verbrechen nicht begangen und das Opfer wird erst in sechs Monaten sterben; doch muß der Stuhl bereitstehen.

Heute durchwandert er die Straßen mit seinen Kameraden, der junge Arbeiter. Er singt, ist voll von Bier und toller Lustigkeit, der übermütige junge Arbeiter. Er schreit dem Auto Scherzworte nach, er wirft den hübschen Mädchen, denen er begegnet, herausfordernde Blicke zu. Er zieht die kühle köstliche Nachtluft tief in die Lungen ein. Ach, es ist gut, jung und hitzig zu sein, wie ein junger Hund! Einer der Kameraden spielt auf der Harmonika und der junge Arbeiter tanzt im Takt auf dem Bürgersteig dahin.

Das ist sein Komet, sein Slum auf dem Kometen. Hier wurde er geschaffen zur Lust, zur Leidenschaft und zur Armut. Die Lichter, das Treiben der Straße, der Schmutz, der Lärm, der ungeheuere purpurne Himmel: alldies ist seine Stadt. Zum Teufel mit den Polizisten! Es ist Samstagabend, junger Arbeiter!

Und dennoch ist er es, der eines Tages auf dem elektrischen Stuhl sitzen wird. Der dicke und der dünne Mann werden ihn bedienen. Blaue Flammen werden ihm in die Ohren kreischen, er wird schreien, sich unter dem letzten Alpdruck krümmen und winden, der junge Arbeiter.

„Die Umschalter müssen geölt werden," spricht der dünne Mann gelassen und spuckt den Kautabak in den Spucknapf.

„Ja. Hat eigentlich die Glocke schon Mittag geläutet? Ich bin hungrig," sagt der dicke Mann.

Nein, nein, reiche Menschen sterben nicht auf dem elektrischen Stuhl; er wurde für den jungen Arbeiter aufgestellt.

Die deutsch-wolgadeutschen Beziehungen

Wolgadeutsche Hochschulkurse. Das wolgadeutsche Volkskommissariat für Bildungswesen hat beschlossen, in Petrowsk regelmäßige Kurse zur Vorbereitung für den Hochschulbesuch zu veranstalten. Die Vorbereitungskurse werden im besonderen Mathematik, Physik, Gesellschaftslehre und russische Sprache als Lehrfächer aufweisen.

Die neue Baukunst in Rußland

Die Moskauer Architektengesellschaft hat über die Preisverteilung für den Bau des Universitätsgebäudes der staatlichen weißrussischen Universität ihr Urteil gefällt. Den ersten Preis erhielten die Moskauer Architekten N. Wassiljew und B. Kondraschtschow.

Neue Rote-Hilfe-Literatur eingetroffen!

Das Polen Pilsudskis, eine Broschüre, die jeder Funktionär der Roten Hilfe in der jetzt stattfindenden Polenkampagne haben muß. Preis 20 Pf.

Gerechtigkeit für Max Hölz. Diese Broschüre, die von dem Schriftsteller Erich Mühsam verfaßt wurde und den Leidensweg des Genossen Max Hölz beschreibt, muß von jedem, der die Geschichte dieses Revolutionärs noch nicht kennt, gelesen werden. Es ist Pflicht eines jeden RH-Funktionärs, diese Broschüre in die breitesten Kreise der Bevölkerung zu bringen, gilt es doch, durch den Druck der breiten Oeffentlichkeit dem Genossen Max Hölz die Freiheit wiederzugeben. Preis 40 Pf.

Helft den Kindern, eine Broschüre, welche das Leben und Treiben in den beiden Kinderheimen der Roten Hilfe schildert und auch sonstiges Material als Unterlage zur Sammeltätigkeit für die Heime enthält. Der Preis hierfür beträgt 25 Pf.

Der Bombenfabrikant. Eine wahre Geschichte aus dem Polen Pilsudskis von Kasimir Widelski. Dieselbe ist für die jetzt stattfindende Polenkampagne gut zu verwenden. Der Preis ist 10 Pf.

Der Proletarier als Schöffe und Geschworener. Ein Führer für Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern und die Frauen des werktätigen Volkes. Zusammenstellung und Kritik der wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über die Laiengerichtsbarkeit. Jeder Rechtsschutzfunktionär der Ortsgruppe muß im Besitz dieses Buches sein. Auch wird dadurch erreicht, daß unnötige Fragen an den Bezirksvorstand unterbleiben. Preis 60 Pf.

Wie verteidigt sich der Proletarier in politischen Sachen vor Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht. Der Verfasser ist, wie in der vorher angegebenen Broschüre, Felix Halle. Dieses Buch darf in keinem Hause eines politisch organisierten Arbeiters fehlen. Auch hier werden unnötige Anfragen an den Bezirksvorstand nach Kenntnisnahme vermieden. Preis 80 Pf.

SLUB
Wir führen Wissen.